

Zukunft Alpenrhein

Eine Initiative der Internationalen Regierungskommission Alpenrhein (IRKA) und der Internationalen Rheinregulierung (IRR)

Nr. 18 Dezember 2010



Landeshauptmann Herbert Sausgruber übernimmt IRKA Vorsitz

IRKA-Vorsitzwechsel

Mit 1. Juli 2010 hat Landeshaupmann Herbert Sausgruber, Vorarlberg, den Vorsitz der Internationalen Regierungskommission Alpenrhein (IRKA) für eine zweijährige Amtsdauer von Regierungsrätin Renate Müssner, Fürstentum Liechtenstein, übernommen.

Landeshauptmann Sausgruber betont die Wichtigkeit der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit am Alpenrhein. Er unterstützt vor allem die laufenden Arbeiten der Internationalen Rheinregulierung IRR zur Verbesserung des Hochwasserschutzes und auch der Gewässerökologie. Ein Aufgabenschwerpunkt der IRKA in den nächsten Jahren ist für ihn auch die Verbesserung der Hochwasservorhersage am Alpenrhein. «Die im Entwicklungskonzept Alpenrhein empfohlenen Massnahmen werden schrittweise nach den definierten Prioritäten umgesetzt werden», betont Sausgruber.



Nicht nur für Sportler ein beliebter Treffpunkt: Die Dammstrassen am Alpenrhein

Foto: O. Hartmann, Medienbüro FL

Das Nutzungs- und Schutzkonzept Alpenrhein

Das Rheinunternehmen des Kantons St. Gallen kümmert sich nicht nur um den Hochwasserschutz. In den letzten Jahren wurde zusammen mit der Beratenden Kommission des Rheinunternehmens ein Nutzungs- und Schutzkonzept für die Rheinlandschaft erarbeitet. Zu diesem Konzept gehören ökologische Aufwertungen im Nahbereich des Rheins und auch das Informationskonzept Alpenrheinweg. Die Umsetzung des Projektes steht im Einklang mit den Zielsetzungen des Entwicklungskonzeptes.

Die moderne Freizeitgesellschaft bewirkt in den letzten Jahrzehnten, dass die Landschaften

entlang des Alpenrheins, insbesondere die Dammstrassen und das Vorland, von der Bevölkerung in einem viel höheren Masse besucht werden als früher. In den letzten Jahren gelangten Radfahrer, Biker, Moto-Cross-Fahrer, Reiter und Hundebesitzer, aber auch Fischer bis hin zu den Rheinholzern mit den vielfältigsten Wünschen an das Rheinunternehmen. Naturschützer reichten Postulate ein und zudem stehen die Anliegen der Bewirtschafter im Mittelpunkt. Dies verdeutlicht, dass sich das Rheinunternehmen neben seiner Kernaufgabe - dem Hochwasserschutz - vermehrt mit einer Vielzahl von weiteren Anliegen konfrontiert sieht.

Alle Nutzungen unter einen Hut bringen

Als wirksames Instrument zur Bewältigung der zusätzlichen Aufgaben schuf das Rheinunternehmen zusammen mit der Beratenden Kommission (BKRU) ein Schutz- und Nutzungskonzept samt Informationsrichtlinien. Dieses Konzept soll unter der Beibehaltung eines optimalen Hochwasserschutzes sowie der Pflege und dem Schutz der Landschaft eine angepasste Bewirtschaftung garantieren sowie die Anliegen der Erholungssuchenden und der sportlichen Bevölkerung berücksichtigen. Aber auch ökologische Aufwertungen im Nahbereich des Alpenrheins und der benachbarten

Gebieten wie auch das Informationskonzept des Alpenrheinweges gehören dazu.

Erfolgreiche Partnerschaften

Im Rahmen des Nutzungs- und Schutzkonzeptes Alpenrhein wird das Ziel verfolgt, die Biodiversität zu erhöhen. Eine wichtige Partnerin ist dabei die Schweizerische Stiftung für Vogelschutzgebiete (SSVG). Mit dieser zum BirdLife Schweiz gehörenden Stiftung wurden schon seit Mitte der neunziger Jahre zahlreiche neue Kleingewässer geschaffen. Seit Jahren arbeiten das Rheinunternehmen und die Schweizerische Stiftung für Vogelschutzgebiete in den Landschaften



Liechtenstein



Vorarlberg



Graubünden



St. Gallen



Internationale Rheinregulierung



Schachbrettfalter und Widderchen an Diestelblüte

Foto: SSVG, R. Zingg



Ökologische Vielfalt: Föhrenwiesenwald, Tümpel mit Verlandungszone, Kiesfläche, ausgelichtetes Kleingehölz

Foto: SSVG, R. Zingg

entlang des Alpenrheins mit Erfolg zusammen. Dabei konnten zahlreiche Synergien genutzt werden. Das Rheinunternehmen stellt den Grund und Boden für Naturschutzmassnahmen zur Verfügung und ist für die Pflege und den Unterhalt zuständig, während die Naturschutzorganisation SSVG für die Finanzierung der Massnahmen, die Projektierung und die fachgerechte Projektbegleitung verantwortlich ist. Nachstehend werden Projekte des Rheinunternehmens im Rahmen des Schutz- und Nutzungskonzeptes vorgestellt.

Naturräume mit grossem ökologischem Wert

Der Naturraum Tscheggenu bei Haag SG mit seinen Feuchtflächen und Trockenstandorten ist von hohem ökologischem Wert. So konnten in diesem Gebiet und dessen Nachbarschaft in den letzten Jahren eine Reihe von Brutvogelarten nachgewiesen werden: Neuntöter, Goldammer, Garten-

grasmücke, Mönchsgasmücke, Schwarzkehlchen, Fitislaubsänger und Grauschnäpper. Dieser Naturraum wurde in den neunziger Jahren im Rahmen des Projektes «Rheinauen» auf Anstoss der SSVG auf Boden des Rheinunternehmens geschaffen.

Am Fusse des Hochwasserdammes bei Buchs befindet sich die Naturlandparzelle Buchser Au, auf welcher sich vor Jahren ein Kieswerk befand. Weil auf der einst offenen Fläche zahlreiche Kleinlebensräume wie Tümpel, Trockenrasen, Krautflächen, Buschpartien, Ast- und Steinhäufen geschaffen wurden, stellt sie einen Nährboden für zahlreiche, teils bedrohte Tierarten dar. Damit die hohe Vielfalt der Strukturen erhalten bleibt, muss eine regelmässige Pflege durchgeführt werden.

Entscheidender Beitrag für die Biodiversität

Die Schaffung eines Netzes von stehenden Kleingewässern seit

Ende der 90-er Jahre hat sich vorteilhaft auf die Lebensräume im St. Gallischen Alpenrhoeintal ausgewirkt. Das begonnene Netz von Naturlandflächen hat entlang des Rheins weitere Projekte ausgelöst. Im Gesamten wurden vom Rheinunternehmen in eigener Regie und im Rahmen des Projektes «Rheinauen» zwischen Bad Ragaz und Widnau über 40 Stillgewässer (Weiher und Tümpel) neu angelegt. Nördlich und südlich der Projektgebiete wurden in der Folge erfreulicherweise nicht nur weitere Stillgewässer, sondern auch neue Trockenstandorte geschaffen. Dazu kommen Revitalisierungen von Kanälen mit einer Länge von mehreren Kilometern. Auf diesen wichtigen Beitrag zur Biodiversität darf gerade im UNO-Jahr der Biodiversität mit Stolz hingewiesen werden. Dass ein kantonales Unternehmen die Möglichkeit hat, eigene Naturschutzprojekte durchzuführen, stellt im Kanton St. Gallen eine erfreuliche Ausnahme dar.

Erlebniswege am Alpenrhein

Ende Oktober wurde der Alpenrheinweg vom Gemeindegebiet Bad Ragaz bis zur Gemeinde Rüthi seiner Bestimmung übergeben. Zwischen diesen beiden Gemeinden wurden auf 40 km Länge 25 Informationstafeln installiert, mittels denen über den Naturraum Rhein mit seinen Pflanzen- und Tierarten, über die Flussdynamik und den Hochwasserschutz, über kulturhistorisch

Erwähnenswertes, über technische Bauwerke sowie über Zukunftsvisionen berichtet wird. Derzeit sind die Planungsarbeiten für den letzten Rheinabschnitt zwischen Oberriet und St. Margrethen im Gange. Dasselbe Informationskonzept des Alpenrheinweges wurde auf den Strecken der Internationalen Rheinregulierung (IRR) angewandt.

Reto Zingg
Projektleiter Erlebniswege
Ökoberatungen, Präsident SSVG



Foto: Medienbüro, FL

Vorstellung des «Alpenrheinweges» am Rheinufer auf der Höhe von Oberriet. Links Daniel Dietsche, Rheinbauleiter, Regierungspräsident Willi Haag (5. v. links), Projektleiter Reto Zingg (rechts) und Gemeindepräsidenten.



Orpheusspötter

Foto: Max Granitz



Steinbruchareal Oberbüchel

Foto: Daniel Erni



Flussregenpfeifer

Foto: Daniel Erni



Naturlandparzelle Tscheggenu

Foto: SSVG, R. Zingg



Südlicher Blaupfeil, eine der 28 Libellenarten

Foto: SSVG, R. Zingg



Foto: Andri Bischoff, TBA Graubünden

Enger Fluss der Landquart (2003) im Schierser Sand



Foto: Andri Bischoff, TBA Graubünden

Aufgeweiteter Fluss der Landquart (2010) im Schierser Sand



Andri Bischoff
Dipl. Bauing. ETH

Andri Bischoff – 30 Jahre Einsatz für den Hochwasserschutz

Während 30 Jahren führte Andri Bischoff in Graubünden das Zepter als Chef Wasserbau und damit im Hochwasserschutz. Er ist ein Fachmann mit riesigem Erfahrungsschatz und Know-how. Auch die Renaturierung der Landquart ist sein Kind. Nun tritt Andri Bischoff in die wohlverdiente Pension.

Herr Bischoff, Sie sind seit 30 Jahren in leitender Stellung der Kantonsverwaltung von Graubünden. Welches waren für Sie die prägenden Meilensteine?

Andri Bischoff: Bei all den Projekten galt als oberste Zielsetzung die Gewährleistung eines ausreichenden Hochwasserschutzes im Siedlungsraum des Kantons. Kurz nach meinem Amtsantritt sorgte im Juli 1980 ein Unwetterereignis für viel Arbeit mit neuen Wildbachverbauungen, insbesondere in den Gemeinden Molinis, Trimmis und Davos. Die grösste Hochwasserhavarie ereignete sich im Juli 1987 und führte zu unzähligen neuen Wildbach-, Rufen- und Flussverbauungen, besonders im Puschlav, im Bündner Oberland und im Prättigau/Davos mit einer Bausumme von ca. 100 Mio. Franken. Mit den Flussaufweitungen am Alpenrhein in Chur/Felsberg und an der Moesa in Cama und Grono wurde 1996 eine neue Ära im Flussbau eingeleitet. Die Hochwasserereignisse von 1999, 2000, 2005 und insbesondere November 2002 hatten erneut umfangreiche Schutzwasserbauprojekte zur Folge.

Welche beruflichen Ereignisse würden Sie als Höhepunkte bezeichnen?

Andri Bischoff: Höhepunkt meiner Tätigkeit war sicherlich das 2002 bis 2006 umgesetzte Projekt für den Hochwasserschutz in Samedan. Es beinhaltet einen 4 km naturnahen Neubau eines Wildbachgerinnes (Flazbach) und die Renaturierung des Enkanals auf 3 km Länge. Dieses Projekt wurde 2005 mit dem Gewässerpreis der Schweiz ausgezeichnet.

Welches sind für den Kanton Graubünden die wesentlichsten Herausforderungen?

Andri Bischoff: Der Einbezug der Kraftwerksanlagen für die Hochwasserretention sowie die Minderung der Auswirkungen von Schwall und Sunk.

Eines der grössten Projekte ist die Renaturierung der Landquart. Wie steht es dort mit der Kraftwerk-Frage?

Andri Bischoff: Zur Zeit wird an einem neuen Kraftwerksprojekt zur Nutzung des Flussgefälles zwischen Küblis und der Rheinmündung gearbeitet. Das Projekt dürfte im nächsten Jahr den Gemeinden zur Konzessionierung eingereicht werden. Sofern diese das Vorhaben genehmigen, wird sich dann der Kanton mit dem Projekt befassen müssen.

Für die Zukunft wünschen wir Andri Bischoff alles Gute und viel Freude in seinem neuen Alltag.

Revitalisierung Landquart

Die Landquart ist einer der grössten Zuflüsse des Alpenrheins. Noch vor 150 Jahren prägten zwischen Schiers und der Klus-Schlucht breite, natürliche Schwemmflächen des Flusses das Bild der Prättigauer Talsohle. Die überschwemmungssichere Besiedlung und Nutzung war erst durch eine vollständige Kanalisierung mit massiven Uferverbauungen ermöglicht worden. Durch das ausgeführte schmale Abflussprofil und verstärkt durch geschiebereduzierende Wildbachverbauungen sowie Kiesentnahmen in Seitenbächen wurde eine massive Sohlenerosion verursacht. Dies bedingte den Bau zahlreicher Schwellen (Betonabstürze) zur lokalen Stabilisierung der Sohle. Das Revitalisierungsprojekt verfolgt das nachhaltige Ziel, nebst einer lang-

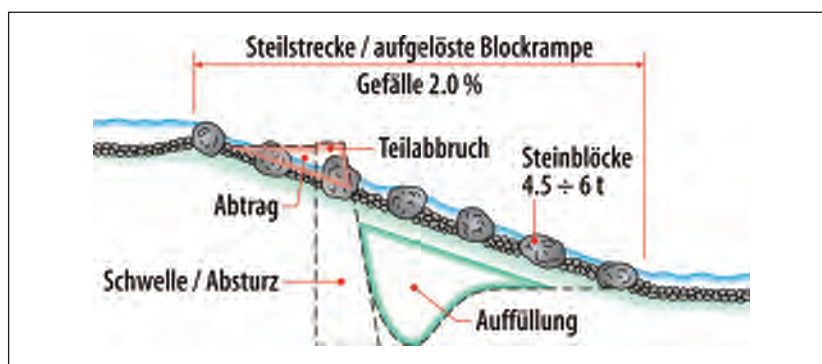
fristigen Gewährleistung eines differenzierten Hochwasserschutzes mit kostengünstigem Pflege- und Unterhaltsaufwand dem Fluss seine natürlichen Funktionen zurückzugeben, also dem Flusslauf mehr Raum und bessere Strukturen zu verleihen. Damit kann gleichzeitig die Entwicklung eines natürlicheren Lebensraumes für die Organismen des Wassers sowie der begleitenden Auen ermöglicht werden.

Projekt mit Pilotcharakter

Alle geeigneten Bereiche im Talboden, an denen noch Pufferräume zwischen Siedlungs- und Landwirtschaftsflächen sowie dem Flussraum bestehen, wurden in das Projekt einbezogen. Die Massnahmenplanung umfasst die Reaktivierung von Fluss-

sauen, vier Gerinneaufweitungen von insgesamt 2.1 km Länge, fischgängige Umbauten von 23 Schwellen durch aufgelöste Blockrampen sowie den Bau einer Fischaufstiegsanlage zur Überwindung der 7 m hohen Klussperre. Bis auf die letztgenannte Massnahme stehen alle Projektelemente kurz vor der Bauvollendung. Die Sanierung der Klussperre wurde vorerst zurückgestellt, weil deren definitive Gestaltung mit dem zurzeit in Arbeit stehenden Wasserkraftwerksprojekt der Repower AG an der Landquart koordiniert werden soll. Nach Abschluss der Baurealisierung werden die ökologischen Entwicklungen im Sinne einer Erfolgskontrolle dokumentiert. Diese Kontrollen werden zukünftig zeigen, ob die ambitionierten Ziele erreicht werden können. Auf jeden Fall hat das Projekt für das gesamte Einzugsgebiet des Alpenrheins Pilotcharakter. Weitere Aufwertungen des Gewässersystems wären wünschenswert.

Von Andri Bischoff und Marcel Roth, Tiefbauamt Graubünden, Abteilung Wasserbau





Die Rheinreise – von den Quellen bis zur Mündung

Das Liechtensteinische Landesmuseum Vaduz zeigt in einer Sonderausstellung bis am 16. Januar 2011 «Die Rheinreise – von den Quellen bis zur Mündung» von Louis Bleuler (1792 – 1850) - ausgewählte Gouachen der Pracht-Ausgabe aus der Grafiksammlung Adulf Peter Goop.

Johann Ludwig Bleuler war einer der letzten, aber zugleich einer der ganz grossen der so genannten Schweizer Kleinmeister – Maler, Zeichner, Stecher und Verleger – welche schon zwei Generationen vor ihm im Verlaufe des 18. Jahrhunderts die heimische Landschaft und deren Schönheit im Zeichen einer neuen Ästhetik

entdeckt hatten. Die Gesamtausgabe der Rheinreise von den Quellen des Vorder- und Hinterrheins in Graubünden bis zur Mündung in die Nordsee bei Rotterdam entstand in den Jahren 1827 bis 1842/43. Vorarbeiten reichen bis in die Jahre 1817/18 zurück. Nach der künstlerischen und ver-



Mündung des Alpenrheins in den Bodensee mit dem Städtchen Rheineck am rechten Bildrand

legerischen Ausbildung, die Louis Bleuler im väterlichen Kunst- und Verlagsbetrieb in Feuerthalen ZH erhalten hatte, unternahm er in dieser Zeit mehrere Reisen in die bündnerischen Gegenden und Rheintäler um Landschaftsstudien anzufertigen.

Als Alpenrhein wird der Oberlauf des Rheins vom Zusammenfluss des Vorder- und Hinterrheins bei Tamins-Reichenau bis zur Mündung in den Bodensee bezeichnet. Louis Bleuler widmet diesem rund 86 km langen Flusslauf elf der insgesamt achtzig Ansichten der Rheinreise.

Mit diesem in stimmungsvollem Kolorit gehaltenen Vedutenwerk

begleitet Louis Bleuler den Betrachter auf einer romantischen Reise entlang des Rheins von den Quellen des Vorder- und Hinterrheins in Graubünden nach Liechtenstein, durch das Rheintal bis zum Bodensee und über Schaffhausen und Basel nach Deutschland und die Niederlande bis zur Mündung in die Nordsee, durch eine anfangs bedrohlich wirkende Berg- und Gletscherwelt, über idyllische Alpen und verträumte Dörfer zum spektakulären Rheinfall in Schaffhausen, der – wie der «Grand Canyon» bei Illanz in Graubünden – noch heute als Naturwunder jährlich Tausende von Schweizbesuchern und Touristen in seinen Bann zieht.

Bleulers Rheinreise – ein grafisches und malerisches Meisterwerk – vereinigt zwei der damals berühmtesten Regionen Europas: die Alpen und den Alpenrhein, und nimmt in der schweizerischen Verlagsgeschichte des 19. Jahrhunderts einen zentralen und einmaligen Stellenwert ein. Das Werk zählt zu den kostspieligsten druckgrafischen Arbeiten, welche den Rhein je thematisierten. Mit dem Aufkommen der Fotografie wurde diesem einst blühenden druckgrafischen Kunst- und Verlagshandel jedoch allmählich ein Ende gesetzt.

Norbert W. Hasler,
Direktor Liechtensteinisches Landesmuseum

Erlebnisreiches Rhein-Flussfest

Auch dieses Jahr nahmen wieder 35 Klassen mit insgesamt 650 Schülerinnen und Schülern das Angebot einer kostenlosen Exkursion an verschiedenen Orten entlang des Alpenrheines in Anspruch. Ein besonderes Highlight war das Rhein-Flussfest anfangs September in Graubünden.

Das Flussfest fand am neuen Exkursionsort in Graubünden an der Landquart in Grüşch statt. Dazu trafen sich am 2. September 2010 61 Schülerinnen und Schüler und



fünf Begleitlehrpersonen aus den Gemeinden Grüşch, Fanas und Seewis und lernten an verschie-



denen Stationen den Fluss und seine Lebensräume näher kennen. Auch Spiel und Spass kamen dabei

nicht zu kurz. Zum Abschluss gab es für alle heisse Würstchen mit Brot und erfrischende Getränke.

Reservation

Informationen und Anmeldungen zu IRKA-Rheinexkursionen unter www.alpenrhein.net. Kostenlos für alle Schulklassen aus den Kantonen St. Gallen und Graubünden, sowie aus Liechtenstein und Vorarlberg.

Inge Hillberger,
IRKA Rheinexkursionen

Unsere Angebote

Homepage
www.alpenrhein.net

Bestellungen
www.alpenrhein.net oder
info@medienbuero.li

Reservation Rheinexkursionen für Schulen
www.alpenrhein.net

Lehrbehelf
www.alpenrheinSchule.net



EUROPÄISCHE UNION
Gefördert aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra



Impressum

Herausgeber: Internationale Regierungskommission Alpenrhein (IRKA) und Internationale Rheinregulierung (IRR). Grafik und Redaktionsleitung: Medienbuero Oehri & Kaiser AG, PR+Werbung, Grafik, Events, FL- 9492 Eschen
Druck: Wälderdruck AG, A-6863 Egg